

tren betrifft (Projektmittel). Die F.D.P. setzt sich für strukturelle, kostenneutrale Änderungen der Soziokulturförderung ein (Änderung des Fördertitels "Soziokulturelle Zentren" und Vergabe der Mittel über die LAKS).

Die Position der SPD-Fraktion leidet unter dem 'mixtum compositum' des neuen "Ministeriums für Familie, Frauen, Weiterbildung und Kunst", wo sich soziale und künstlerische Aspekte und Forderungen gegenseitig lähmen. Der kulturpolitische Sprecher der SPD, Prof. Karl Weingärtner, unterstützt ebenfalls die strukturelle Änderung der Förderung. Eine Erhöhung der Landesförderung soll im Rahmen der Haushaltsberatung durch einen gemeinsamen Antrag mit dem kulturpolitischen Sprecher der CDU, Michael Sieber, erreicht werden.

Die CDU-Fraktion genießt im Augenblick die komfortable Rolle des Koalitionspartners, der einem Partner gegenübersteht, der seine langjährigen Forderungen verdrängt.

Die GRÜNEN im Landtag und ihr neuer kulturpolitischer Sprecher, Michael Jacobi, unterstützen die Forderungen der soziokulturellen Zentren nach wie vor.

4. LAKS-Mitgliederversammlung am 27.9.1992 in Pforzheim

Im Anschluß an die LAKS-Jahrestagung fand am 27.9.92 im Kulturzentrum "Goldener Anker" die Mitgliederversammlung der LAKS Baden-Württemberg statt. Die Mitgliederversammlung beschloß ein neues Beitragsmodell der Bundesvereinigung soziokultureller Zentren. Die drastische Erhöhung der Mitgliedsbeiträge für die Landesarbeitsgemeinschaften wurde notwendig, um die Übernahme der Geschäftsstellenmitarbeiter der Bundesvereinigung soziokultureller Zentren ins dritte ABM-Jahr und die anschließende Beschäftigung finanziell sicherzustellen.

Der Bericht der Rechnungsprüfung der LAKS für die Jahre 1990 und 1991 ergab keine sachlichen und rechnerischen Mängel. Der Vorstand der LAKS wurde mehrheitlich (1 Enthaltung) entlastet. Die Mitgliederversammlung verabschiedete einstimmig den Haushalt 1993. Der Etat sieht Einnahmen und Ausgaben in Höhe von DM 124.000.- vor.

Landesförderung 1992

5. Vergabe der Landesmittel 1992 (Ausstattung und Bau)

Für die Ausstattung von "Kulturbühnen und Kulturinitiativen" stand im Haushaltsjahr 1992 1 Mio. DM zur Verfügung, bei einer Antragssumme von über 2,5 Mio. DM. Die LAKS Baden-Württemberg hat auf ihrer Verteilersitzung am 12. Dezember 1991 in Pforzheim eine Vergabeempfehlung (= Kürzungsempfehlung) für das damalige "Ministerium für Wissenschaft und Kunst" ausgearbeitet. Auf 32 LAKS-Mitgliedseinrichtungen entfielen DM 786.300.- (= 78,65%). Erstmals in die Landesförderung aufgenommen wurde die Kulturinitiative "Musik im Wald" aus Neuweiler im nördlichen Schwarzwald. Die Kulturzentren "Manufaktur"/Schorndorf und "Tollhaus"/Karlsruhe wurden mit DM 100.000.- bzw. DM 80.000.- in die Spitzenförderung aufgenommen. Bei beiden "Erstinvestitions"-Vorhaben wird das im Umbau befindliche Kulturzentrum ausgestattet.

Im Bereich der Bauförderung wurden aufgrund einer generellen Haushaltskürzung 20% der bereitgestellten 2 Mio. DM (= DM 200.000.-) zurückbehalten. Auf 9 LAKS-Mitgliedseinrichtungen entfielen insgesamt DM 1.665.110.- (= 95,74%). Gefördert wurden Umbau-, Ausbau- und Erweiterungsbaumaßnahmen in der Größenordnung zwischen DM 12.110.- (Laboratorium/Stuttgart) und der Spitzenförderung von DM 300.000.-. Die Höchsthöchstförderung von DM 300.000.- erhielten 5-LAKS-Mitglieds-

Perspektive auf die kulturelle Realität der Konzentrationslager geeignet ist, ins bekannte Bild vom KZ - genauer gesagt: in das hoffentlich bekannte Bild von dem, was KZ bedeutete - eine neue Tiefenschärfe zu bringen und erstaunlich viele Menschen anzusprechen vermag.

Bogun (Andrea Baaske)

Wir haben die Absicht, den 'Theo-Pinkus-Preis' dem Andenken eines Musikers zu widmen, dessen Leben wie das keines zweiten als KZ-Häftling, Sänger und Forscher vielfältig und vielschichtig mit der Problematik 'Musik in Konzentrationslagern' verzahnt war: Mit dem Preisgeld soll ein Teil der Übersetzungskosten für vier Aufsätze von Aleksander Kulisiewicz finanziert werden. In diesen bisher nur in polnischer Sprache erschienenen Beiträgen befaßt sich Kulisiewicz mit Musik und Liedern als Mittel der psychischen Selbstverteidigung von KZ-Häftlingen, einer Thematik, die er selbst am eigenen Leib verspüren mußte.

Aleksander Kulisiewicz wurde 1918 als Sohn einer Musiklehrerin und eines Gymnasial-Professors in Krakau geboren. Neben diversen Konzertreisen war er als Journalist tätig. Am 23. Oktober 1937 veröffentlichte er einen Friedensappell an die Jugend der Welt. Zwei Jahre später wurde er deswegen als 'staatsfeindlicher Journalist und Kriegshetzer' von der Gestapo verhaftet und in das Konzentrationslager Oranienburg-Sachsenhausen bei Berlin eingeliefert, wo er bis zum 2. Mai 1945 inhaftiert blieb. Während seiner Haftzeit organisierte er zusammen mit anderen Gefangenen illegale Liederabende und schrieb oder vertonte 54 KZ-Lieder, in welchen das Leiden der Häftlinge besungen wird, die Angst vor dem Tod, aber auch die unbändige Sehnsucht nach Freiheit und vergangenen Zeiten.

Nach seiner Befreiung diktierte Kulisiewicz wie in Trance drei Wochen lang 716 Schreibmaschinenseiten mit etwa 700 Texten und KZ-Liedern unterschiedlichster Sprache, die ihm seine Kameraden während seiner Inhaftierung in Anbetracht seines sagenhaften Gedächtnisses mitgeteilt hatten - oftmals sind dies die einzigen Zeugnisse der ermordeten Urheber, denen er versprochen hatte, diese in aller Welt zu verbreiten. Beruflich war er wieder als Journalist tätig. Einen Großteil seiner Zeit verbrachte er aber mit dem Sammeln von künstlerischen Dokumenten aus den Konzentrationslagern. So entstand ein einzigartiges Privatarchiv mit der umfangreichsten Zusammenstellung von vorwiegend musikalischen, aber auch literarischen sowie anderen künstlerischen Dokumenten aus deutschen Konzentrationslagern. 1982 starb Aleksander Kulisiewicz. Er hinterließ ein über 2200 Seiten starkes, posthum vollendetes Buchmanuskript, daß bis jetzt noch nicht veröffentlicht wurde - ein Herausgeber wird gesucht.

Das Wissen über musikalische Aktivitäten in Konzentrationslagern ist bislang lückenhaft (dies gilt vor allem für die universitäre Forschung) und die Thematik in der Öffentlichkeit relativ unbekannt. Um so bedauerlicher ist es,

einrichtungen (Kulturhaus Osterfeld/Pforzheim; Manufaktur/Schorndorf; Kulturfenster/Heidelberg; Roxy/Ulm; Sudhaus/Tübingen). Die LAKS hat sich in mehreren Gesprächen mit Landtagsfraktionen und dem Ministerium für Familie, Frauen, Weiterbildung und Kunst dafür eingesetzt, die Förderkriterien zu verbessern.

Gespräche auf Landesebene

6. Gespräch der LAKS mit der SPD-Landtagsfraktion am 22.9.1992 in Stuttgart

Am 22.9.92 fand in Stuttgart ein Gespräch der LAKS mit dem AK XI (Kunst) der SPD-Landtagsfraktion statt. Prof. Karl Weingärtner, kulturpolitischer Sprecher der SPD im Landtag, erläuterte die politischen Rahmenbedingungen der Förderung soziokultureller Zentren in Baden-Württemberg.

Bei Abwägung der "Vorteile" und "Nachteile" ergibt sich für die SPD folgende Förderabsicht:

- Durch Fraktionsanträge sollen Nachbesserungen auf der Basis der Forderungen der LAKS erreicht werden (sog. "Merkposten").
 - Der Haushaltstitel ("Kulturbühnen und Kulturinitiativen") wird umbenannt in "Soziokulturelle Zentren".
 - Die LAKS wird ab 1993 mit der Vergabe der Landesmittel beauftragt.
 - Die Landesmittel für "Soziokulturelle Zentren" sollen gegenseitig deckungsfähig werden.
 - Das Weiterbildungsgesetz soll in den nächsten Jahren, unter Einbeziehung der LAKS Baden-Württemberg, novelliert werden.
- Gerhard Baral stellte für die LAKS klar, daß die SPD-Landtagsfraktion den soziokulturellen Zentren gegenüber im Wort steht. Aufgrund der finanziellen Rahmenbedingungen kann sich die LAKS auf eine schrittweise Erhöhung der Landesförderung auf der Basis der bisherigen SPD-Forderung in Höhe von 6-7 Mio. Mark für die soziokulturellen Zentren ab 1993 verständigen.

7. Gespräch der LAKS mit Frau Ministerin Unger-Soyka am 24.9.1992 in Stuttgart

Am 24.9.92 fand das erste Gespräch der LAKS mit Ministerin Unger-Soyka (Ministerium für Familie, Frauen, Weiterbildung und Kunst) statt. In einer offen geführten Diskussion wurde als Ergebnis Einigung über strukturelle Änderungen der Soziokulturförderung erreicht. Dabei wurde die Möglichkeit der Vergabe der Landesmittel durch die LAKS angedacht. (Frau Unger-Soyka hat diese Auffassung inzwischen im Rahmen der Tollhaus-Eröffnung bestätigt). Die Erhöhung der Landesmittel (z.B. Projektmittel) soll, so wurde von Frau Unger-Soyka vorgeschlagen, im Rahmen der Haushaltsberatung aus einer ministeriumsübergreifenden Verfügungsmasse herausgeschnitten werden.

Neuerscheinungen

8. LAKS-Schriftenreihe-Nr.3 "Kulturarbeit und Ästhetik"

Der vorliegende Sammelband über "Soziokultur und Ästhetik" enthält 23 Aufsätze und Tagungsberichte von 23 Autoren aus den Jahren 1985 bis 1992 über sechs Themenbereiche (Soziokultur und Ästhetik, Antonio Gramsci, Peter Weiss' Ästhetik des Widerstands, Zwei-Kulturen-Theorie, Ländlicher Raum, Selbstverständnis der Soziokultur und Alternativkultur). Der Sammelband ermöglicht einen Überblick über die kulturtheoretischen und ästhetischen Diskussionen in den soziokulturellen Zentren und soll zur Klärung des soziokulturellen Selbstverständnisses beitragen

daß Aleksander Kulisiewicz trotz seines unermüdlichen Kampfes gegen das 'Vergessen' inzwischen in der BRD selbst in 'Vergessenheit' geriet. Wir möchten diese Auszeichnung dazu nutzen, Kulisiewicz Lebenswerk in Erinnerung zu rufen und damit ein Stück eigener, deutscher Vergangenheit, nämlich der nationalsozialistischen, zutage fördern.

Guido Fackler

Stuttgarter Zeitung, 21.8.1992

PODIUM: Sie läuft und läuft und läuft, die Kleine Tierschau im Theaterhaus: 60 000 Fans haben der Comedy-Truppe zugejubelt. (Seite 20)

Kulturpolitische Mitteilungen Nr.58 III/92

LAKS Baden-Württemberg (Hrsg.), **Kulturarbeit und Ästhetik.** Beiträge zur Theorie und Praxis der Soziokultur, Pforzheim: Penn-Club 2000-Verlag (LAKS-Schriftenreihe Nr. 3), 289 S.

Sicher nicht ganz zu Unrecht wird der Soziokultur oft eine Vernachlässigung des Ästhetischen vorgeworfen. Die Erweiterung des Kulturbegriffs hatte des häufigeren auch die unbeabsichtigte Nebenfolge der Geringschätzung der Kunst, denn wenn nun alles Kultur war, wurde folglich der ästhetischen Kultur, der Kunst, eine untergeordnete Rolle zugewiesen. Um so erfreulicher ist es, daß diese öfter vorhandene Mesalliance von Soziokultur und Ästhetik seit Jahren Gegenstand bewußter theoretischer Auseinandersetzungen der Landesarbeitsgemeinschaft der Kulturinitiativen und Soziokulturellen Zentren (LAKS) Baden-Württemberg ist. In Tagungen von Mitgliedseinrichtungen der LAKS zwischen 1985 und 1990 wurde über Themen wie Kulturarbeit und Ästhetik, Freie Kultur zwischen Aufbruch und Anpassung, Massenkultur und kulturelle Hegemonie, Postmoderne und Alternativkultur, Soziokultur im ländlichen Raum sowie Soziokultur, Alternativkultur und Alltagskultur auf dem Gebiet der DDR referiert und diskutiert. Eine Auswahl der wichtigsten Referate dieser Veranstaltungen liegt nun in einem sorgfältig edierten und mit schönen Fotos illustrierten Buch (Redaktion Eckard Holler und Bernd Kotz) vor. Von Hermann Bausinger, Wolfgang F. Haug, Dieter Herms, Eckard Holler, Sabine Kebir, Eva Krings, Dieter Kramer, Thomas Metscher, Karin Priester, Klaus Scherpe, Norbert Sievers und eine Reihe anderer sind hier die überarbeiteten Vorträge der LAKS-Tagungen zusammengestellt. Gruppiert sind die Beiträge zu den Themenkomplexen: Soziokultur und Ästhetik, Antonio Gramsci, Peter Weiss' Ästhetik des Widerstands, Zwei-Kulturen Theorie, Ländlicher Raum sowie Selbstverständnis der Soziokultur und Alternativkultur. Auch wenn einige Beiträge inzwischen schon an anderer Stelle publiziert sind, so liegt mit dem Buch »Kulturarbeit und Ästhetik« eine gelungene Zusammenstellung von Artikeln zu oft vernachlässigten theoretischen und kulturwissenschaftlichen Fragen der Soziokultur vor, die es in dieser Form noch nicht gibt.

B. W.